

Liebe Mitglieder:innen,

- 1.) Mit einem **Auszug** aus der Koalitionsvereinbarung (39Seiten) wollen wir Ihnen einen kleinen Überblick geben, in Bezug auf unser gemeinsames Anliegen „Keine Bebauung Waldhof West“.
- 2.) Unsere Pressemitteilung zur geplanten Koalitionsvereinbarung ist formuliert und wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie sich mit Leserbriefen und Mitteilungen an die Fraktionen/ Parteien an der öffentlichen Diskussion beteiligen würden.

NATÜR(LICH) BIEBER – WALDHOF
Keine Bebauung Waldhof-West
www.natuerlich-bieber-waldhof.de

Sprecher: Andrea Rupp & Peter
Janat
Goldbergstr. 53
63073 Offenbach am Main

Pressemitteilung

Kontakt: Andrea Rupp / Peter Janat

Tel.: (0 69) 8580 5775 / 01712008846

Mail: info@natuerlich-bieber-waldhof.de

ZUR VERÖFFENTLICHUNG IN DER
NÄCHSTEN AUSGABE

Aus Sicht der Bürgerinitiative „NATÜR(lich) Bieber-Waldhof“ stellt der Vertrag der neuen Ampelkoalition eine vertane Chance dar, endlich konsequent im Verantwortungsbereich der Stadt Offenbach die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, um dem Klimawandel und dem Verlust der Biodiversität entgegenzutreten.

Ein sehr, sehr bunter Strauß zur künftigen Koalitionsarbeit ist entstanden mit maximalen Absichtserklärungen, Wünschen und Forderungen. Wir wollen, wir fordern, wir könnten, wir befürworten, wir werden erarbeiten, abmildern, Ansprüche erfüllen, sukzessive umsetzen und vor allen Dingen will die neue Koalition ganz oft prüfen. Wir fragen uns, wie eine verantwortungsvolle Koalition mit so vielen unkonkreten Vereinbarungen hauptsächlich reduziert auf Wachstum, vier Jahre Bestand haben will. Die großen Aufgaben des Klimawandels werden dabei reduziert auf Mobilität und den „angestrebten“ möglichst frühen Ausstieg aus dem Kohlekraftwerk der EVO. Ein visionäres Leitbild für die Stadt Offenbach ist dabei nicht entstanden, auch weil weiterhin der Wachstumsgedanke dominiert. Als alternativlos werden Neubaugebiete angesehen.

Wer wirklich für die kommenden Generationen eine lebenswerte Welt und auch ein lebenswertes Offenbach hinterlassen will, der muss endlich handeln. Selbst das Bundesverfassungsgericht hat dies in seinem jüngsten Urteil zu den Klimamaßnahmen

des Bundes erkannt. Die junge Generation, stellte dieses fest, sei in ihren Freiheitsrechten verletzt. Die Bundesvorschriften verschieben hohe Emissionsminderungslasten auf Zeiträume nach 2030. Gleiches gilt für den Offenbacher Koalitionsvertrag. Wachstum unter dem Deckmantel des klimagerechten Baens - Planungsrecht und Kommunalfinanzierung sind weiterhin strukturell auf Flächenverbrauch angelegt. Flächenschonung und Rückgewinnung von Flächen sind nicht verankert. So kommt es zu fehlgeleiteter kommunaler und überregionaler Konkurrenz.

Die sonstigen Projekte zum Klima-, Arten- und Naturschutz, sind nichts als Symbolpolitik ohne Nachhaltigkeit, die sich zu allem Überfluss auch widersprechen. So ist in aller Regel die Sanierung eines Altbaus klimafreundlicher, als ein neues Haus zu bauen. Das liegt vor allem daran, dass beim Neubau eine viel größere Menge an Baustoffen verarbeitet wird. Um diese herzustellen, zu lagern und zu transportieren wird viel Energie benötigt. Der zusätzliche Flächenverbrauch bei einem Neubaugebiet ist dabei noch gar nicht berücksichtigt. Hierzu findet sich aber für den Bestand der Immobilien in Offenbach wenig bis nichts – stattdessen Wachstum als Prämisse auf Kosten der kommenden Generationen.

Die Koalition bekennt sich zu den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung der im Rahmen der Vereinten Nationen verabredeten Agenda 2030, den „Sustainable Development Goals (SDGs)“. Die Bürgerinitiative begrüßt dies ausdrücklich, fragt sich aber wie dies mit dem vorliegenden Koalitionsvertrag in Einklang zu bringen ist. Eines der Ziele lautet: „Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.“ Dieses Ziel erreicht man nur, wenn man dem Flächenverbrauch in der Stadt ein Ende setzt.

Stattdessen sollen die drei im Grundsatzbeschluss bereits vereinbarten Wohngebiete Bürgel Nord-West, Bieber-Waldhof West und Bürgel Süd möglichst schnell entwickelt werden“. Wenn dies nicht ausreicht, wird Rumpenheim Nord-West und Bürgel Süd-Ost ebenfalls noch angegangen.

Die schon bestehenden Wachstumsschmerzen sollen, und das ist leider keine Ironie, durch Wachstum abgemildert werden.

Für unsere Interessen, „Keine Bebauung von Bieber-Waldhof West“ werden wir weiter kämpfen und hoffen, dass die so unkonkreten Formulierungen dazu führen, die getroffene Vereinbarung zur Zusammenarbeit in der Koalition „Punkt 14: Ein Konsens im Dissens kann durch einvernehmliche Absprachen ermöglicht werden“, greift und zumindest bei einer Partei zur Einsicht führt und so das Frischluftentstehungsgebiet, die Kaltluftschneise und das Gebiet mit einer so wertvollen Biodiversität hoffentlich für alle Offenbacher:innen erhalten bleibt. Das klare Zeichen für Klima und Naturschutz sollte auch in Offenbach gesetzt werden.

Andrea Rupp/ Peter Janat

Entwurf Koalitionsvertrag-Auszug-!!!: Finale Version, Stand 14.05.2021

Qualitatives Wachstum beinhaltet ausdrücklich auch nachhaltiges Wachstum. Daher werden wir Offenbach auf den Pfad der Klimaneutralität führen. So übernehmen wir Verantwortung für zukünftige Generationen. Wir nutzen die derzeitige Dynamik, um unsere sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Ziele in Einklang zu bringen und neue Chancen für alle Menschen in unserer Stadt zu ermöglichen und damit „Wachstumsschmerzen“ abzumildern.

Wohnen für Alle Gutes Wohnen braucht ausreichend gepflegtes Grün, Möglichkeiten zur Naherholung und saubere Luft zum Atmen. Damit betreiben wir auch Stadtreparatur, bringen die soziale Balance ins Lot und erhöhen die Aufenthaltsqualität.

Wachstum und Masterplan Die Offenbacher Bevölkerung ist in den vergangenen zehn Jahren rasant gewachsen. Für uns ist intelligentes Wachstum eine Chance, die Stadt noch attraktiver und lebenswerter zu machen und auf finanziell gesunde Füße zu stellen. Hierzu gehört eine ausgewogene Balance von Wirtschaft und Wohnen. Um nach über 5 Jahren (Beschluss 2016) eine erste Bilanz ziehen zu können, werden wir **die Infrastrukturkosten des Masterplans überprüfen** und die **Ergebnisse** dieser Überprüfung für die Steuerung eines intelligenten Wachstums **nutzen. Eine Stadt, in der man gut und gerne lebt** Offenbach lebt auch vom Kontrast zwischen seiner dicht bebauten, kleinen, fußläufig erlebbaren Innenstadt, den innerstädtischen Quartieren und den Stadtteilen mit eher ländlichem Charakter inklusive viel Naturraum.

Stadtentwicklung **Mehr Grün schaffen und Grün zu erhalten** ist für uns eine zentrale Aufgabe, um unsere Stadt schöner zu machen und lebensfähig zu halten. Wir werden unsere Grünflächen qualitativ und quantitativ aufwerten. Jede kleine Grünfläche kann dazu beitragen: Bestehende Grünflächen sollen deshalb gesichert und qualitativ aufgewertet werden, neue Grünflächen sollen insbesondere durch Entsiegelung, Ankauf von Flächen, der Begrünung von Dächern und auch Fassaden sowie flächensparendes Bauen hinzugewonnen werden.

Begrünung Neue Grünflächen sollen durch gezielte Maßnahmen hinzugewonnen werden: Entsiegelung, Ankauf von Flächen, die Begrünung von Dächern und auch Fassaden sowie flächensparendes Bauen. Um unser Grün und unseren Boden zu schützen, werden wir ein nachhaltiges Bewässerungskonzept etablieren und die Grundwasseranreicherung fördern, indem mehr Niederschlagswasser versickert wird. Das Programm Zukunft Stadtgrün werden wir fortsetzen und das Projekt ‚Grünes Band Innenstadt‘ zügig angehen. Konkret verfolgen wir folgende Maßnahmen: **1. Bäume und Miniparks:** Wir starten ein 1000-Bäume Programm mit folgenden Schwerpunkten: Ersatz abgestorbener Bäume, ein Baumkonzept für die Fußgängerzone, Umsetzung des Grünen Bandes Innenstadt, sowie eine Aufwertung des Straßenraums und der großen Verkehrsachsen. Hier ist uns der grüne Ringschluss im Anlagering und der begrünte Anschluss des Goetherings an den Main besonders wichtig. Wir werden jedes kleinste Potenzial nutzen, auch Grünstreifen an Gehwegen und Pocket Parks, deren Öffnung wir unterstützen. **2. Neue grüne Flächen Horizontal und vertikal** Durch flächensparendes Bauen und Entwicklung aller Begrünungspotenziale sorgen wir für mehr Grünfläche. Wir werden Anreize schaffen für die Einrichtung vertikaler Gärten und Hochbeete, für die Entsiegelung und Bepflanzung von Hinterhöfen und Vorgärten sowie für Dach- und Fassadenbegrünungen. Bei Neubauten wollen wir eine Dach- oder Fassadenbegrünung verpflichtend umsetzen. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Maßnahmen als kommunale Klimaanpassungsmaßnahmen gefördert werden. Außerdem wollen wir den Ankauf von

Flächen zur Umwandlung in eine nutzbare Grünfläche prüfen, insbesondere in stark verdichteten Vierteln. Dafür bietet der Freiflächenentwicklungsplan eine sehr gute Grundlage. **3. Bürger:innenprojekte fördern**, Menschen für mehr Grün gewinnen Privatinitiativen wie Urban Gardening, Saisongärten, Entsiegelungen, Hof-, Dach- und Fassadenbegrünungen müssen stärker unterstützt werden. Dazu sollen die städtischen Beratungs- und Informationsleistungen deutlich gesteigert werden. **4. Nachhaltige Begrünung** Wir brauchen Standort- und Klimawandel-gerechte Bepflanzungen, damit Begrünungen nachhaltig sind. Bei Neuanpflanzungen werden wir vorrangig auf den Einsatz heimischer und klimagerechter Arten achten, sowie vermehrt Obstbäume an geeigneten Stellen pflanzen. Arten achten, sowie vermehrt Obstbäume an geeigneten Stellen pflanzen. **5. Schwammstadtkonzept** Wir werden die Potenziale für Regenwasserversickerungen zur Grundwasserneubildung besser nutzen. Dazu werden nicht nur Flächen entsiegelt, sondern auch der Anteil der Versiegelung wird schon im Rahmen der Bauplanung reduziert. Für das städtische Grün werden wir so ein effektives und wassersparendes Bewässerungskonzept etablieren. **6. Schatten zum Wohlfühlen** Wir begrünen geeignete Stellen explizit mit dem Ziel, dass Menschen sich im Schatten aufhalten und entspannen können. Das ist uns insbesondere auf öffentlichen Plätzen, in der Innenstadt und auf Spielplätzen ein Anliegen. **7. Wasser und Erfrischung** Wasser ist ein wichtiger Baustein in der Klimaanpassungsstrategie von Kommunen. Wir werden konsequent für öffentliche Trinkbrunnen auf öffentlichen Plätzen, in Parks, Spielplätzen und Schulen sorgen. Dazu gehören auch Feuchtigkeitsspender wie beispielsweise Nebelbrunnen auf Plätzen und Wasserspeier.

Wohnen Offenbach wird für immer mehr Menschen ihr neues Zuhause. Wir werden die Weichen stellen für ein Wohnen für alle, mit mehr Wohnqualität, bezahlbarem Wohnen für alle Einkommensgruppen in gemischten Wohnquartieren. Dafür wollen wir auch prüfen, wie Offenbach sich an europäischen Programmen für Quartiersprojekte beteiligen kann. Bezahlbares Wohnen Wir halten an den in den städtebaulichen Leitlinien vorgesehenen 30% als Anteil für geförderten Wohnungsbau fest. Wir streben an, die GBO als Instrument für geförderten Wohnungsbau zu stärken und die aktuelle Quote der geförderten Wohnungen stabil zu halten. Es soll auch der zweite Förderweg für mittlere Einkommensgruppen berücksichtigt werden. *Wir werden den Anteil der geförderten Wohnungen in Offenbach auch durch einen Ankauf und die Verlängerung von Belegungsrechten stabil halten. Zudem möchten wir Wohnungsbesitzer:innen motivieren, Wohnungen direkt an die GBO zu vermieten. Damit soll die Schwelle für Wohnungsbesitzende sinken tatsächlich zu vermieten und den vorhandenen Wohnraum auch bereitzustellen.* Wohnraum schaffen – in Balance zwischen Wachstum und Umwelt Im Bestand wollen wir eine Bauentwicklung und Nachverdichtung, wodurch bestehende bauliche Gegebenheiten neu akzentuiert und bereichert werden. Wir setzen uns außerdem für Bestandsstabilisierung durch Modernisierung und Anpassung von bestehenden Gebäuden ein.

Die drei im Grundsatzbeschluss bereits vereinbarten Wohngebiete Bürgel Nord-West,

Bieber-Waldhof West und Bürgel Süd sollen möglichst schnell entwickelt werden.

Falls der Wohnungsdruck dann weiterhin in dieser Höhe bestehen sollte, kann die Entwicklung der zwei weiteren Wohnbaupotenzial-Gebiete im Masterplan (Rumpenheim Nord-West und Bürgel Süd-Ost) angegangen werden. Ziel ist bei diesen Gebieten ein guter Mix aus Mehrfamilienkomplexen und kleinteiliger Bebauung. Bei der Entwicklung von Neubaugebieten nehmen wir Rücksicht auf **Frischluftschneisen** und eine Balance zwischen Wachstum und Umwelt. Dazu verfolgen wir innovative Stadtentwicklungskonzepte, nutzen das Instrumentarium der kooperativen Wohnlandentwicklung und setzen auf Bauqualität, Wohnqualität und Nachhaltigkeit sowie zukunftsweisende Verkehrskonzepte, **wie in Bieber-Waldhof West**. Wir verfolgen das Ziel, strategisch wichtige Flächen für die Stadtentwicklung aufzukaufen. Die Koalition bekräftigt die Geltung der aktuellen Beschlusslage, dass städtische Erbbaugrundstücke grundsätzlich nicht verkauft werden sollen.

- Klima** Die Folgen des Klimawandels abzumildern, gehört für uns zu den wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Zugleich bekennen wir uns zum Klimaschutz. Wir werden daher das Klimakonzept 2035 sukzessive umsetzen und gezielt Klimaanpassungsmaßnahmen ergreifen. Gleichzeitig wollen wir eine Strategie erarbeiten, wie Offenbach schnell zur einer klimaneutralen Stadt weiterentwickelt werden kann.
- Wald** Uns ist der Gleichklang von sozialen, ökonomischen und ökologischen Ansprüchen auch bei der Bewirtschaftung des Waldes wichtig. Auch der Stadtwald bleibt nicht von den Folgen der Erwärmung verschont. Daher muss auch hier in der Holzbewirtschaftung eine Anpassung an den Klimawandel erfolgen, die nicht nur die ökonomischen, sondern auch die sozialen und ökologischen Ansprüche erfüllt.
- Naturschutz** Naturnahe Gebiete wollen wir erhalten und schützen. Daher kümmern wir uns konkret um Folgendes: Verbliebene naturnahe Gebiete in Stadtnähe wie die Bieberaue, der Bürgeler und Rumpenheimer Mainbogen und der Buchhügel sollen erhalten bleiben. Wir wollen prüfen, welche weiteren Gebiete als besonders schützenswerte Flora-Fauna-Habitate bzw. Naturschutzgebiete ausgewiesen werden können. Auch werden wir prüfen, ob in Waldheim Regenwasser gesammelt und durch den Kuhmühlgraben in den Feuchtgebieten versickert werden kann.

Zusammenarbeit der Koalition

14. Ein Konsens im Dissens kann durch einvernehmliche Absprachen ermöglicht werden.